

Lehrplan 21 – Nicht umsetzbar

Seit 2007 versucht man hinter mehrheitlich verschlossenen Türen einen neuen Lehrplan zu erstellen. Zum ersten Entwurf fand 2009! eine eingeschränkte Vernehmlassung statt. Jetzt Ende 2013 finden nun die Projektverantwortlichen es wieder an der Zeit, dieses 557 Seiten schwere Werk, der breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Nach der ersten Sichtung muss der Schreibende davon ausgehen, dass dieser nicht umsetzbar ist. Auch haben die Fachpersonen mit Front Erfahrung sicher wenig bis gar kein Gehör in den Projektphasen gefunden. Die Projektverantwortlichen verlangen von unseren Kindern überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel: „können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach“. Hat dies beim Projekt Lehrplan 21 stattgefunden? Anstelle klare bzw. verständliche Ziele zu formulieren, versteckt man sich heute hinter dem schwammigen Begriff „Kompetenzen“. Unsere Kinder werden also kompetenzorientiert ausgebildet und nicht mehr zielorientiert. Zurück bleiben einige blumig formulierte Aussagen, welche sehr viele individuelle „Lehr-“Freiheiten offen lässt. Dies ist an einer geführten Schule nicht praktikabel. Die Wahrnehmung zwischen „Anspruch“ und „Realität“ ist doch sehr verzerrt.

Weniger wäre mehr. Getreu diesem Motto könnte eine grosszügige Streichaktion, wie von den Lehrerverbänden vorgeschlagen, Wunder vollbringen.

Leider muss vermehrt festgestellt werden, dass lieber in die Breite unterrichtet wird anstelle der Tiefe. Bevor zum Beispiel die Standardsprache (Deutsch) gefestigt wurde, wird bereits in der 3. Klasse eine bzw. ab der 5. Klasse eine zweite Fremdsprache unterrichtet. Dies steht in absolutem Widerspruch zur Anerkennung, dass zuerst die Grundsprache gefestigt sein muss bevor eine Fremdsprache aufgebaut werden sollte. Sich wieder auf die Kernkompetenzen (lesen und schreiben in Deutsch sowie rechnen) zu besinnen, würde vieles lindern.

Spätestens wenn die Lektionentafel steht, sollte klar werden, dass diese angedachte Breite ohne unsere Kinder zu verheizen nicht umsetzbar ist. Ob die Verantwortlichen die nötige Grösse haben dies einzugestehen?

Vielleicht schafft der Kanton den nötigen Paradigmawechsel. Für unsere Kinder wäre es zu wünschen.

Michael Fitzi
Bahnstrasse 10
9422 Staad